

Gittel Preis 2000 M.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 50.000
Die Post 50.000
Ausland 60.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honora werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
gelandete Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Griff mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
zuzeigenpreise.
Die 7-gesp. Millimeterzeile 900 Mk.p.
Die 3-gesp. Reklame (M. m.) 3000.
Eingesandts im lokalen Teile 6000
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.
Für arbeitsuchende besondere Bergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Ice 81.

Lodz, Mittwoch, den 22. August 1923.

1. Jahrgang.

Die französische Antwort an England überreicht.

Paris, 21. August. (Pat.) Die französische Antwort auf die englische Note wurde heute dem englischen Botschafter in Paris überreicht, der sie seine seit dem auf Erholung wellenden Lord Curzon und dem Amt für auswärtige Angelegenheiten übersandte.

Paris, 21. August. (Pat.) Die französische Antwort auf die englische Note vom 11. August wurde heute morgen dem englischen Gesellschafter in Paris übergeben. Die französische Note umfasst 50 Seiten und enthält außer einer eingehenden Erwiderung auf jeden der 55 Paragraphen der englischen Note Angaben, die in chronologischer Reihenfolge die Reparationsfrage beleuchten. Die Note wird morgen veröffentlicht werden.

Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré.

London, 20. August. Die "Westminster Gazette" meldet, daß Baldwin Vorbereitungen getroffen habe, um am 25. August nach Argenteuil zu fahren. Die Ausführung dieses Planes werde aber von der politischen Entwicklung abhängen.

Paris, 20. August. Der Londoner Berichterstatter des "Globe de Paris" bestätigt aus bester Quelle die Meldung des "Petit Parisien", daß der englische Ministerpräsident Baldwin den Wunsch habe, bei seiner Fahrt durch Paris in einigen Tagen eine Zusammenkunft mit Poincaré zu haben. Die Bedingungen dieser Zusammenkunft würden augenblicklich besprochen.

Englischer Botschafterwechsel?

Paris 21. August. (Pat.) Die Blätter berichten aus London, daß in Kürze ein Austausch der englischen Botschafter in Paris und Washington erfolgen solle.

Die Vereinigten Staaten und Europa.

Aus New-York wird berichtet: Es kann im nächsten Winter im amerikanischen Senat unmöglich

on Informationen in Europa gebrechen. Es sind von den 36 Mitgliedern nämlich nicht weniger als 25 auf dem Wege nach Europa, oder sie sind schon dort oder aber schon wieder heimgekehrt. Von den Helmgeschäften ist Senator Johnson von Kalifornien einer der ersten und vor beiden anfielen, wenigstens in dem Sinne seines Einflusses in der republikanischen Partei. Er hielt dieser Tage eine Rede, in welcher er sich entschieden gegen den Harding'schen Plan, die Vereinigten Staaten sollten sich an der vom Völkerbund geschaffenen Einrichtung des Welttribunals beteiligen, aussprach. Es sei dies ein Plan der Europäer, Amerika in die Völkerliga hineinzuladen. Das geschehe nur zu dem Zweck, Amerikas wirtschaftliche Kraft in den Dienst Europas zu stellen. Zu derselben Zeit, da Senator Johnson diese Ansicht äußerte, sprach auch sein demokratischer Kollege Underwood, aber an anderer Stelle. Er ist stets für den Eintritt Amerikas in den Völkerbund gewesen, aber diesmal legte er das Hauptgewicht auf eine Sicherung des Schabens, den die sozialen Zustände in Europa für Amerika im Gefolge haben. Weizenfärmer und Baumwollpflanzer litten schwer darunter, daß sich die Märkte in Europa immer weniger aufnahmefähig erwiesen, sa. te er.

Deutsch-amerikanische Fragen.

Einer Meldung aus Washington folge sind die Vorarbeiten für den neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schon ziemlich weit gediehen, und es ist anzunehmen, daß er im Laufe des Winters dem Senat zugeht. Die Gemüthe Kommission, welche die aus dem Krieg hervorhenden Ansprüche von Deutschen und Amerikanern untersucht, hat sich bis zum September vertagt und die deutschen Mitglieder sind nach der Heimat zurückgekehrt. Sie haben aber das Vertragsurteil zurücklassen, damit in der Bearbeitung der deutschen Ansprüche keine Unterbrechung eintrete. Der amerikanische Agent, Robert W. Bonnige, wird noch in diesem Monat nach Deutschland reisen, um nächste Aufklärung über das festgestellte Eigentum von Amerikanern in Deutschland zu erlangen. Die deutsche Regierung wird ihm die einschlägigen Dokumente zur Verfügung stellen.

Schließung der Berliner Druckerei betriebe?

Die Vollversammlung des Vereins Berliner Buchdruckereier hat mit Zustimmung von dem Ausmaß der neuen Löhne Kenntnis genommen. Sie sieht keine Möglichkeit, die notwendigen Mittel dafür aufzubringen. Deshalb, und weil es ferner unmöglich ist, zu den nunmehr notwendigen Kreisen noch Zustände zu erhalten oder Brüderwerke abzusezken, empfiehlt die Versammlung auch aus moralischen Rücksichten gegenüber den Arbeitnehmern, schon heute die Arbeitszeitverkürzung einzufügen. Wo Arbeitszeitverkürzung nicht den nötigen Ausgleich ebnen würde, muß die Schließung der Betriebe, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, vorbereitet werden.

Berlin, 21. August. (Pat.) Die Reichsregierung hält gestern unter dem Vorsitz des Reichsanzlers eine Besprechung ab. Man beschloß, durchgreifende Maßnahmen zu ergreifen, um einer Wirtschaftskatastrophe vorzubeugen.

Berlin, 21. August. (Pat.) Die Blätter berichten, daß sich die Reichsregierung in ihrer geistigen Schaltung mit der Idee der Errichtung eines Devisenfonds zum Zwecke des Ankaufs von Lebensmitteln im Auslande befaßt habe. Außerdem beschloß man sich mit der Kohlenfrage sowie mit der Angelegenheit der Transportkosten und mit Steuerproblem.

Berlin, 20. August. (Pat.) Das "Berliner Tageblatt" berichtet, daß nicht nur eine Errichtung des Devisenfonds in Berlin, sondern auch eine Binnenbelastung in den Gosperwerken droht, wenn die Regierung nicht die Garantie für diese Betriebe übernehmen werde.

Reichsbankpräsident Havenstein vor der Alternative.

Wien 21. August. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" meldet aus Berlin: Dem Reichsbankpräsidenten Havenstein ging ein Beschuß des Kabinettstages über die Wirtschaftspolitik des Reiches zu. Sollte Havenstein, wie dies zu erwarten ist, mit diesem Entwurf nicht einverstanden sein, so wird er zum Rücktritt aufgefordert werden. Sollte diese Forderung ohne Erfolg sein, so wird die Regierung den Reichstag einberufen, zum Zwecke der Verabschiedung des Autonomiegesetzes der Reichsbank, woburd Havenstein gezwungen würde, zurückzutreten.

die derzeitige Regierung und wir Deutschen.

Von Robert Piesch, Stadtratgeordneter von Bielsk.
Seit dem Sturz des Ministeriums Siemssen und der Regierungübernahme durch den nationalen Block zeigt sich ein rascher Sturz der polnischen Mark auf allen Auslandsbörsen. Die Zürcher Notierung ist in diesem Zeitraum von 0.018 auf 0.024 gesunken, d. h. der Wert unseres Zahlungsmittels ist auf ein Fünftel gesunken. Ob der Marksturz seinen Grund in dem mangelnden Vertrauen des Auslandes zur heutigen Regierung oder in anderer Ursache hat, ist für den Betrachter unbekannt. Die Tatsache der Geldeinvortzung besteht für ihn mit allen wirtschaftlichen Folgeerscheinungen. Es muß zugesehen werden, daß die Grundlagen für die große Übernahme der Zahlungskraft der polnischen Mark schon vor der Regierung Witos durch die wohlhabende Inanspruchnahme der Polenprese gegeben waren. Aber es kann ohne Übertreibung behauptet werden, daß andererseits das geringe Vertrauen, dessen sich die derzeitige Regierung im Auslande erfreut, seinen hervorragenden Anteil an der Markinvortzung hat.

Das Regierungsprogramm, das sich auf rein nationaler Grundlage stehende Minderung gegeben hat, und das vor Insolvenztreten des Paktes der Blätter mit der Rechten in allen diesen Parteien nahestehenden Blättern verlaubt wurde, sieht als Hauptprogrammpunkt die Verstärkung der den Minderheiten durch die Verfassung zugesicherten Rechte vor. Zwar hat Herr Witos auf die Erklärungen der Minderheitsgruppen zu diesem Programm mit einer gemischt Entlastung erklärt, das Programm sei nicht beschlossen worden, er wolle die Rechte der Minderheiten nicht anstreben und Gerechtigkeit im Stade wahren lassen.

Monate sind seit dem Regierungsantritt Witos verstrichen und jeder Tag zeigt uns Deutschen klar und weislich, daß die Erklärungen des Premiers nicht der Handlungswise seiner Regierung entsprechen und daß alle seine Zusagen als nichts anderes zu deuten sind als Locklängen, die für die Leichtgläubigen einen Rüder abzugeben scheinen. Darauf beruhen auch die auswärtigen Bemühungen des jetzigen Premiers, mit einzelnen Minderheitsgruppen in engere Führung zu treten, um sie von einer Opposition gegen seine Regierung abzuhalten. Diese Bemühungen dauerten nur so lange, bis die heutige Regierung eine kleine Scheinmajorität der polnischen Parteien zusammengebracht hatte. Ich sage, eine Scheinmajorität. Wer die Abstimmungen über verschiedene Anträge und Gesetze mit offenen Augen verfolgt, muß zu der Überzeugung gelangen, daß es mit der theatralisch verklärten Weisheit derjenigen Regierung recht windig steht. Sobald nur eine der kleineren Gruppen, die dem Ministerium Witos nur eine bediente Gesellschaft zugesagt haben, bei Behandlung für ihre Partei grundlegender Fragen mit der Mehrheit nicht mitgeht, stürzt das ganze künstlich aufgesetzte Regierungsgebäude zusammen. So haben wir bereits eine Regierung mit Zusammensetzung. Kann das Ausland einer solchen Teilung des Staates Vertrauen entgegenbringen?

Aber auch die Taten der heutigen Regierung zeigen, daß es ihr nicht ernstlich darum zu tun ist, Polen als Rechtsstaat in den Augen des Auslandes erscheinen zu lassen. Das Recht ist die Grundlage jedes Staates. Wie steht es nun mit der Handhabung des Rechtes gegenüber den Minderheiten aus? Wenn man die beglaubigten Tatsachen von Rechtschäden und Rechtsverdringungen, die gegen die deutsche Minderheit in Polen begangen werden, vernimmt, dann legt man sich unwillkürlich die Frage vor,

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 246,000 poln. Mark.

Die französische Antwort an England überreicht.

Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré.

Die wirtschaftliche Not Deutschlands.

Schreckliches Wüten der Malaria im Odessaer Sonder- nement.

Marschall Piłsudski über die Wahlordnung.

Unregelmäßigkeiten im Ministerium für Handel und Industrie.

Polnische Angelegenheiten auf der nächsten Tagung des Volks-Bundsrats.

Lodz im Kampfe mit der Seuchen.

Großfeuer in Lodz.

ob man in dem despotischen Russland oder in der freien Republik Polen lebt. Es ist unglaublich, was z. B. auf dem Gebiete der Vernichtung des deutschen Schulwesens geleistet wurde. Die Leser dieses Blattes hatten besonders in den letzten Monaten so oft Gelegenheit die Geschwaden und Anzüge der deutschen Vereinigung im Sejm an die Adresse der Regierung zu lesen, in denen unbestritten Tatsachen eine durchsore Sprache von den Soldaten der deutschen Bürger Polens sprach. Unheiligerweise der Deutschen wird unter ländlichen Verwölkungen gerichtet, deutsche Privatschulen werden aus durchsichtigen Gründen geschlossen, deutsche Kinder gezwungen, in polnische Schulen zu gehen. Und das alles geschieht, trotz der heiligen Zusagen des Staatsgrundgesetzes und der durch die Minderheitsverträge den Deutschen durch den Völkerbund gewährleisteten Rechte. Auch wir Bielitzer haben von dem rückichtslosen Vorgehen gegenüber unserem Schulwesen ein Bleib zu führen.

Da es schon eine unerhörte Sache, daß für die 13 Millionen Minderheiten in Polen keine städtischen höheren Schüler mit deutscher Unterrichtssprache bestehen, während in den viel geläufigeren österreichischen Städten eine Hand voll Schulen ihre Hochschulen besaß, so muß es als ein brutaler Einriff in ein altes Recht der polnischen Staatsbürgerschaft bezeichnet werden, wenn mit neuerlicher Begründung seitens hoher behördlicher Stellen, den Deutschen Schlesiens und Polens die einzige Gewerbeschule mit deutscher Unterrichtssprache, die von Deutschen gegründet und zum großen Teile mit dem Glorie deutscher Steuerträger erbaut wurde, genommen werden soll. Das ist ein Gewaltakt, dessen Bemächtigung geradezu aufreizend wirkt. Es zeigt dies deutlich, daß in Rattowitz keine Staatspolitik sondern eine Insurgentenpolitik betrieben wird. Nieber mit den Deutschen! Das ist der Kampfansatz dieser Herren. Alle gegebenen Versprechungen, alte Rechte der Wojewodschaftsdeutschen zu schonen, werden gebrochen. Unsere deutschen Söhne sollen über Nacht die polnische Sprache so vollkommen beherrschen, daß sie dem Unterricht an der nun rein polnisch werdenden Bielitzer Staatsgewerbeschule mit Erfolg folgen sollen.

Ein Menschenalter hat Preußen verbreitzen lassen, ihn es mit seiner geläufigen Ostmarkenpolitik, über die ja gewiß verschieden geurteilt werden kann, einsetzte; die übernationalen Polen wollen das Deutschtum des Staates, das gewiß an 8 Millionen Bewohner zählt, durch Gewaltstrikot im Zeitraum von 3 Jahren polnisch machen. Daher der Ansturm gegen das deutsche Schulwesen.

Auch die Vereidigung Deutscher, die nach den Friedensverträgen zweifellos politische Staatsbüroren sind, aus Polen, gehört in dasselbe Kapitel des tragischen Erlebens der gleichberechtigten deutschen Staatsbürgers Polens. Polen ist kein Nationalstaat. Misshandlungsfreie Gewalt wird an dieser Tatsache ebensoviel ändern, wie die preußische Ostmarkenpolitik es zu Stande gebracht hat, die in den Ostmarken wohnenden Polen zu Deutschen zu machen. Eines wird und muß sie erreichen: die Abkehr der Minderheiten vom Staat. Der Bürger hat das Recht, den Staat als den natürlichen Schützer seines bürgerlichen Rechtes anzusehen. Veragt der Staat in dieser Aufgabe, dann löst er selbst das Band mit seinen Bürgern.

Die Vorgänge gegen die Minderheiten in Polen sind im Auslande nicht unbekannt geblieben: Wie soll dieses zu einem Staat vertrauen haben, der es ruhig ansieht, wenn ein großer Teil seiner Bürger durch Gewalt entrichtet wird? So kommt es, daß trotz durchgeführter Steuerorganisation, trotz beschlossener Vermögensabgabe der Wert unserer Mark auf den ausländischen Börsen immer tiefer und tiefer fällt und das Wirtschaftsleben in einen bodenlosen Abgrund mitreicht. Aus dem Munde verantwortlicher Minister wurde in der letzten Zeit wiederholt der Ernst der Lage gewischt, die nur durch Zusammenwirken aller Bürger überwunden werden kann. Und trotzdem findet man es in der Zentralregierung und in den verschiedenen Wojewodschaften für angezeigt, einen kulturell hochwichtigen Teil der polnischen Bürger durch Gewaltmaßnahmen zu entrichten und sie gegen den Staat zu stimmen, statt ihre Mitarbeit beim Wiederaufbau mit Genugtuung zu befrüchten.

Gewaltpolitik hat noch niemals einem Staat genutzt.

Die Verteilung von Alten der Ungerechtigkeit seitens der Regierung macht sie an dem Unrecht misschuldig. Die Deutschen sind der Regierung Witos anfangs mit beobachtender Reserve gegenübergestanden, hoffend, daß die Erklärungen des Premiers durch Taten bestätigt würden. Letzter haben sie erkennen müssen, daß die Taten das Gegenteil der Worte waren und daß die autorisierten Zeitungen im Rechte waren, die das wahre Programm der verzöglichen Regierung: Kampf gegen die Minderheiten verkündet haben. Dadurch ist auch die Stellung von uns Deutschen gegenüber dem Witosministerium gegeben.

Im Interesse des Staates wäre es gelegen, daß die Politik des Hasses, die zwischen den Bürgern des gleichen Staates eine trennende Kluft ausreißt, verloßt würde und daß an ihre Stelle eine Politik der friedlichen Zusammenarbeit tritt. Polen kann nur gesunden, wenn die Arbeit für das Staatswohl bei allen Bürgern den Vortritt gewinnt gegenüber der staatenvernichtenden Politik des nationalen Hasses.

Der ehemalige deutsche Reichslandrat Wirth ist in Moskau eingetroffen.

Marschall Piłsudski über die Wahlordnung.

"Slowo Wilenskie" vom 15. August veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters mit dem Marschall Piłsudski.

Auf die Frage, ob der Marschall nicht der Ansicht sei, daß während der Wahlen infolge der Demagogie der NSDAP die Linken nicht mit ihren eigenen Wahlen geschlagen worden sei, d. h. mit der demokratischen Wahlordnung — ergegne Piłsudski:

"Ich bedachte die Wahlordnung nicht sehr demokratisch. Ein Merkmal derselben ist, daß sie sich auf das Parteiennetz stützt und zwar auf das jener Parteien, die schon im vorigen Sejm waren. Der vorige Sejm wurde aber doch von einem unfreien Polen gewählt. Der gegenwärtige Sejm hat leider keine Werte erlangt. Wodurch unterscheidet er sich denn von seinem Vorgänger? Es ist nur die 16 (Minderheiten) hinzugekommen, weiter nichts, was im Laufe von vier Jahren der Freiheit hätte geschaffen werden können."

Unregelmäßigkeiten im Warschauer Ministerium für Industrie und Handel.

Warschau, 18. August. Im Ministerium für Industrie und Handel wurde bei der Erteilung von Genehmigungen zur Ausfahrt von Eisen eine Bestechungsaffäre aufgedeckt. Ein höherer Beamter des Departements für Industrie, nomens Stanislaw Nogozinski, machte einer Reihe Firmen den Vorschlag, die Genehmigung zur Eisenfuhr gegen ein Entgelt von 42 Millionen Mark bei ihm nachzuholen. Die Firmen nahmen den Vorschlag an, über die Vereinbarung wurde sogar ein notarieller Vertrag (!) gemacht. Mit der Personalveränderung in der Leitung des Ministeriums wurden auch verschiedene Aenderungen in der Verwaltung dieses Ministeriums eingeführt. Eine ganze Reihe von Firmen wurde der Handel mit Eisen entzogen, darunter befanden sich auch einige Alienten Nogozinskis. Diese wandten sich nun beschwerdefüllend an den Minister, und so kam die Sache an das Gericht. Nogozinski wurde verhaftet, und die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben.

Parlamentsnachrichten.

Der Pakt der Witospartei mit der Skulski-Gruppe.

Die Blätter veröffentlichten die Resolution, wonach am 15. August die Vereinigung der Witospartei mit der Partei des neuwählten Ministerpräsidenten Skulski erfolgte. In der Entschließung heißt es, beide Parteien hätten die Notwendigkeit einer Koalition der Volksbewegung erkannt und zugleich festgestellt, daß sich die beiden Partiprogramme in allen Punkten decken — in dieser Linie dort, wo es um die Anerkennung der katholischen Kirche als Kirche des Volkes geht. Die neue Partei trägt den blühenden Namen der Witoszka Partei. Gezeichnet haben die Entschließung für die Witoskie Abg. Bojko, Dembiński und Kowalewski, für die Skulski-Gruppe die gew. Abg. Skulski, Bizojskiowski und Chwalinski.

Wie bekannt, ist während der letzten Parlamentswahlen die Partei Skulski — sowie fast die gesamten polnischen Zentrumsparteien — nämlich aufgerieben worden. Herr Skulski, der zuerst mit der Lublinian-Straßenpartei ging und im ersten Sejm über einen Klub von über 40 Abgeordneten verfügte, wies das Zusammensehen mit dem Reichsbürgertum (dieser stellte ihm zu wenige Plätze zur Verfügung) zurück und zog allein in die Wahlkampagne, die er anzeichlich verlor.

Heute gegen deutsche Domherren.

Folgendes ist zu lesen in der "Mrsi Niepodległa" (Ausgabe vom 11. August): "Infolge der vom radikalen Lager im Sejm eingebrachten Interpellation wegen des unerhörten Diebstahls im Gnesener Dom haben auch die nationalen Kreise ihre Stimme erhoben. Da hören wir denn aus bestinformierter Quelle, daß das Kapitel in der ältesten Reichsstadt Polens ganz unter deutschem Einfluß steht. Unter sieben Mitgliedern sind dort nur zwei Polen und war der Infulat Antoni Lubisz und der Prälat Stanislaw Skarzyski. Die Geistlichen Georg Beyer, Johann Schönmann, Leo Kuhmann und Leo Kreitschmer sind geborene Deutsche. Der siebente, Suffraganbischof Wilhelm Kloske, ist zwar ein Schlesier, aber es verbindet ihn mit dem schlesischen Volk und erst recht mit der polnischen Nation auch nicht die schwäbische Tradition. Warum die Allgemeinheit von einer so wichtigen Sache erst vier Jahre nach der Unabhängigkeit erfährt, kann man unmöglich verstehen. Deshalb hat es die Allgemeinheit endlich erfahren. Zugleich aber erfuhr sie noch schlimmere Dinge. Die deutschen Geistlichen saßen nämlich unter den Gläubigen nationalen Indifferenzismus, geben der Sitzung polnischer Flaggen bei Feiern und Festlichkeiten demonstrativ aus dem Wege und boykottieren die Gottesdienste für die Seele des von den Bolschewiken ermordeten Brüderen Biskupskiego. Überhaupt betonen sie sich vor allem, was irgendwie mit dem Polenium in Verbindung steht, wenn sie sich nicht dem Polen um so offen gegenüberstellen, wie der bekannte Agitator des polnischen Deutschenbundes, Domherr Klinker oder der Kulmer Bischof Rosentreiter. Also wartet unser eine ernste Auseinandersetzung mit Rom über

die Abberufung jener Apostel des Germanismus auf fernpolnischem Boden. Wir hatten gleich nach der Unabhängigung mit Großpolen und nach der Besetzung Pommerellen dazu aufgefordert, die Jurisdicition des Breslauer Bischofs Bertram während der Abstimmung in Oberschlesien zu demaskieren. Aber damals hat man sich über unsere Warnungen hinweggesetzt und uns sogar die Absicht angeschrieben, daß wir unter dem Lösungsworte des Patriotismus religiösen Haben entfachen wollten. Heute stehen nun auf unserer Standpunkt die religiösen katholischen Kreise, die zugleich ihren nationalen Flüchten treu sind, und sich für die Zukunft des Landes verantwortlich fühlen. Im Volke herrscht vollkommene Einsamkeit. Wenn aber das Volk einstimmig spricht, dann muss seine Stimme auch von den Parteien gehört werden."

Die Einzelheiten des vorstehenden Artikels sind so absurd, daß es sich nicht verloren, auf dieselben näher einzugehen. Die Ausführungen illustrieren jedoch die allgemeine Lage des Deutschkatholizismus in Polen überhaupt, da man ihn in Beziehung bringt mit Dingen, die außerhalb jeder Diskussion stehen müssten.

Polnische Angelegenheiten auf der nächsten Sitzung des Völkerbundrats.

Genua, 21. August. (Pat.) Der polnische Ministergouverneur in Genua ist durch das Völkerbundsekretariat amtlich davon benachrichtigt worden, daß die Tagung des Völkerbundrats am 31. August in Genua beginnen werde. Gleichzeitig wird dem Delegierten Polens mitgeteilt, daß der polnische Regierung auf Grund des Artikels 4 des Völkerbundpalts das Recht zustehe, durch ihren Vertreter an der Bezeichnung der Polen im besonderen angehängten Fragen teilzunehmen. Auf der Tagessitzung der Sitzung des Völkerbundrats steht außer den Danziger Fragen die Angelegenheit der Festigung der Behandlung der Minderheitenfrage in Polen.

Die Lage in Danzig.

Danzig, 21. August. (A. W.) In Arbeitertreffen läßt sich eine deutliche Beunruhigung über die bedeutende Kurzzeitregierung der ausländischen Beamten, besonders des Pfunds Sterling, bemerken, auf den sich besonders die Berechnung der Löhne in Danzig stützt. Es ist auf ein weiteres Steigen der Löhne zu rechnen, was aber wieder eine neue Festigung der Löhne in allen Zweigen der Industrie erforderlich machen würde.

Danzig, 21. August. (A. W.) Die sozialistische Partei bereitet einen Gesetzentwurf vor, der den Zweck hat, den massenhaften Entlassungen in den Danziger Betrieben vorzubeugen, die die durch die Milliardengehälter der Angestellten verursachten Lasten nicht mehr ertragen können.

Danzig, 21. August. (A. W.) Infolge des Barleymangels entloht der Danziger Senat die Polizisten und Beamten mit Schieds.

Kommunistische "Heldenataren".

Köln, 21. August. (Pat.) Die "Kölnische Volkszeitung" berichtet aus dem Ruhrgebiet: Kommunisten ließen auf der Feier „Hacking“ die Verwaltungsbeamten hinaus, errichteten vor dem Direktionsgebäude einen Galgen und verhängten hierauf den Direktor aufzuhängen. Während des Zusammenstoßes der Polizei mit den Demonstranten wurde eine Anzahl Personen verwundet.

Paris, 21. August. (Pat.) Das "Journal" berichtet aus Aachen, daß dort von den während der Unruhen Verwundeten, 15 Personen gestorben sind.

Düsseldorf, 21. August. (Pat.) Die Zustände sind bereits überall erloschen. Die Lebensmittelkrise hat sich gebessert.

Die Ursachen des Weltkriegs.

Sämmernde Erkenntnis. Das im Haag erscheinende Tageblatt "Het Vaderland" schreibt:

"Man sendet uns die Nummern 4 und 5 des Bulletin of the Central Commission for neutral Investigation of the Causes of the World War" (Mitteilungen der Zentralkommission für die neutrale Erforschung der Ursachen des Weltkrieges). Aus diesem Bulletin geht hervor, daß die objektive Prüfung der Ursachen des Weltkrieges mit hohem Ernst vorgenommen wird. Hier und dort wird man anscheinend ungeduldig, da durch diese Kommission noch immer kein endgültiges Ergebnis erzielt worden ist. Aber man macht sich von der Fülle der schwierigen Vorarbeiten keine Vorstellung. Sind diese aber bewältigt, dann beginnt erst die Hauptarbeit. Die Kommission beschränkt sich nämlich keineswegs auf die Untersuchung der Vorgänge in den letzten Tagen vor Ausbruch des Weltkrieges, sondern sie greift zurück auf das während der letzten vierzig oder fünfzig Jahren angehäuften Material, ungefähr vom Berliner Kongress (1878) an.

Aber jetzt schon machen sich erfreuliche Anzeichen einer Rückkehr zur Objektivität und Wahrheitsliebe in den Ländern der Kriegsführenden bemerkbar. Das Bulletin zieht einige davon an; das merkwürdigste davon ist jedenfalls der folgende Abschnitt aus einem Briefe des früheren französischen Ministers Renaudel an den Grafen Montaigut: „Sie führen Beweise an, die mich wirklich in die größte Verlegenheit bringen; laßt uns doch alle erklären: Mea culpa!“

Fensterglas

C. Lewin, Sodz, Piotrkowska 83
und Zakatna 13. Telephon 12-83.

Die *Revue historique* schreibt, die Arbeit der neutralen Kommission habe ohne Vorbehalt volle Sympathie. Auch das ist sehr erfreulich. In England haben übrigens verschiedene Historiker sich schon seit längerem auf das Studium der in Deutschland herausgegebenen Dokumente verlegt u. a. Mr. Good im „Journal of British Institute of International Affairs“. Er gelangt zu ganz anderen Folgerungen, wie die Organe der Kriegspropaganda.

Der Amerikaner Baumann, dessen Werk über den Krieg ebenfalls in dem Bulletin besprochen wird, nennt sich offen und ehrlich, ein Opfer dieser Propaganda; eine eingehende Untersuchung habe in ihm begründete Zweifel hervorgerufen; er glaubt nicht mehr an das, was alliiertes seit in Amerika über Deutschlands Verbrechen und über das eigene reine Gewissen erzählt worden sei. Die Dokumente Jawollkis geben ihm viel zu denken und er stellt jetzt die dringende Forderung an Frankreich, Aufschluß über die vielen dunklen Fragen zu erstellen.

Die Wahlen in Irland.

Paris, 21. August. (A. W.) Die Wahlkampagne in Irland nimmt immer größeren Umsatz an. Trotz der Verhaftung De Valeras haben die Republikaner bei den Wahlen keine Einbuße erlitten, und wie gemeldet wird, schon jetzt 85 Mandate errungen. Da das irische Parlament 158 Sitze zählen soll, so steht somit die Zahl der von den Republikanern errungenen Mandate bereits mehr als die Hälfte dar.

Schreckliches Wüten der Malaria im Odessaer Gouvernement.

Moskau, 21. August. (Pat.) Die Malaria hat im Gouvernement Odessa eine hebräische Ausdehnung angenommen. Im Zeitraum des Monats Juli sind über 200tausend Fälle registriert worden.

Moskau, 21. August. (Pat.) Der der Teilnahme an dem Sawinowski'schen Aufstande angeklagte Bogdanow Horoschew ist zum Tode durch Erschießen verurteilt worden, welches Urteil in Kerkerstrafe umgewandelt wurde.

Die Wirren in China.

London, 21. August. (Pat.) Dem Reuter-Büro zufolge haben chinesische Banden die Stadt Kau-Kau überfallen und die Spitäler der englischen Mission, die katholische Kirche sowie den Ausländer-Stadtteil angezündet, worauf sie die Stadt plünderten. Die städtische Garnison war nach verzweifeltem Widerstand, bei dem sie 8 Tote erlitten, gezwungen, sich aus der Stadt zurückzuziehen.

Umsturz auf San Domingo.

New York, 20. August. „Chicago Tribune“ meldet aus Parma: Nach einem noch nicht bestätigten Telegramm sollen 17 amerikanische Marinesoldaten bei einem Aufstande in San Domingo getötet worden sein. Der amerikanische Dampfer Rochester ist nach dort obzogenen.

Soweit die Sonne leuchtet, ist Hoffnung auch Schiller.

Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.
Nachdruck verboten.

(46. Fortsetzung.)

Aber es war ihr alter Fehler, durch den bereits ihre Ehe sich so unglücklich gestaltet, ihr Gatte sich ihr völlig entfremdet hatte: diese Sucht, um jeden Preis ihren Willen durchzusehen!

Mit Scham dachte die Baronin an ihre Drohung, den einzigen Sohn zu entfernen und Selowitz in fremde Hände kommen zu lassen, wenn er sich nicht fügte. Als ob sie das je in Wirklichkeit übers Herz gebracht hätte! Sie liebte ihn doch! Wenn es auch niemand wußte, heimlich war er doch ihr Abgott! Das Einzige, was sie noch auf Erden besaß und das sie mit dem Leben verband.

Nun war er fort — vielleicht für immer — und Selowitz, das wie ein kleines Paradies in seiner Sommerpracht stand, ein Meer von blühenden Rosen um sich erschien ihr kalt und öde wie ein Grab.

Kein Laut in den vielen Gemächern, deren Teppiche jeden Schritt dämpften, kein frohes Gesicht ringsum, denn die Dienerschaft, lauter alte ergraute Leute, schlief ängstlich um die strenge Gebieterin herum, auf deren Stirn immer finstere Wolken thronten. Einzig Frau Beermann erlaubte sich hier und da ein kurzes Gespräch, abends, wenn sie ihre Herrin so stumm und einsam vor sich hingrübelnd im großen Esszimmer sahen sah.

Aber bei aller Ergebenheit lag doch auch in ihren

Eine Heerschau der ev. luth. Kirche.

Zum Zusammenritt des 1. Lutherischen Weltkongreßes in Eisenach.

Von Dr. theol. Boeschau-Riga.

Vom 20. bis zum 25. August dieses Jahres tagt in Eisenach der Lutherische Weltkongreß. Für die evangelisch-lutherische Kirche bedeutet er ein Ereignis. Zum ersten Male geschieht es, daß Vertreter sämtlicher lutherischer Kirchengemeinde der Welt sich zu gemeinsamer Beratung zusammenfinden. 200 Delegierte aus 18 verschiedenen Ländern wollen im brüderlichen Zusammensein die Einigkeit im Criste pflegen. Was führt sie zusammen?

Die bereits veröffentlichte Tagesordnung verspricht eine Fülle wertvoller Versammlungen und Vorträge. Besondere Beachtung verdienen die für Beginn und Schluss der Tagung in Aussicht genommene Veranstaltungen. Am 20. August findet im Burghof der Wartburg ein öffentlicher Gottesdienst statt und der 25. August bietet Gelegenheit zu einer Gesellschaftsfahrt nach Witzenberg. Diese eigenartige Einrahmung des Weltkongresses durch den Besuch unter der lutherischen Kreuze heiliger Stätten erscheint nicht minder bedeutsam als die Wahl der gleichfalls durch Erinnerungen an den großen Reformator geweihten Stadt Eisenach zum Versammlungsstätte. Die deutsche Beziehung auf die Reformationszeit stellt die gesamte Tagung von vornherein unter dem Gesichtspunkt des bewußten Bekennens zum Lutherkreuze, zu jenem Geiste kirchlichen Glaubens und doch manhaften Heldentums, offener Weitschlossenheit und doch tiefer Innerlichkeit, wie er sich in der Prophetengestalt Luther verklärt hat.

Dieser Geist hat einst dem deutschen Volke einen Frühling beschert, der seinesgleichen nicht hat in der deutschen Geschichte. Dieser Geist hat über Grenzfähre und Schlagbäume hinaus die Welt durchstölt, und sein Wehen brachte Erneuerung. Man hat diesen Geist seitdem zu ungezählten Malen vorgesagt. Und dennoch — er lebt! Er malte in all den vielen kirchlichen Gemeinschaften, die sich zum Lutherum bekehrt haben auf weitem Erdkreis. Es ist reich genug, um sich in jedem Volkstaat eigenartig zu spiegeln und doch zu bleiben was er ist: der Geist, gerahmt am Evangelium.

Aber wo immer dieser Geist in Nord und Süd, in Ost und West seine Gemeinden hat, da ist auch ihm heute der Kampf verordnet wider jenen Geist der Lüge und des Hasses, der, im Weltkriege groß geschickt, unser Geschlecht mit hoffnungslosem Siedlung bedroht. Es gilt einen Kampf bis ans Messer, einen Kampf, in dem sich ganz unwillkürlich nach Bundesbrüderlichkeit und Gedenkungsgemeinschaft umschaut wer immer zu kämpfen hat. Unter dem Christus dieser Tatsache gewinnt der bevorstehende Weltkongreß den Sinn einer Heerschau der lutherischen Kirche. Sie will durch die Tagung von Eisenach es ihnen über alle Welt verstreuten Christen zu lebendigem Bewußtsein bringen, daß sie nicht einsam und nicht verlassen sind, daß sie einer großen Gemeinde angehören, von der das Wort gilt:

Wir, als die von einem Stamm,

Sieben auch für einen Mann.

Sie will den verschiedenen Volkgemeinschaften, die sich zu ihr bekennen, die Möglichkeit geben, sich durch den Austausch ihrer Erfahrungen gegenseitig zu bereichern und zu stärken. Sie will ihnen allen den Mut stärken, nicht müde zu werden im Glauben, im Leben und im Hoffen, im Arbeiten und im Kämpfen.

Damit aber wächst die Bedeutung des Weltkongresses über die Schranken konfessioneller Kirchentums hinaus. Wer überhaupt an unserer kranken Zeit noch nicht verweilt ist, wer noch Genesung für sie erhofft: von den Großmächten der Wahrheit und der Liebe, der kann gar nicht achlos vorübergehen an dem, was in Eisenach geschehen soll. Denn die Versammlung, die dort tagt, tritt geschlossen auf den Plan, um Leben und Zukunft zu be-

augen ein trauriger, vorwurfsvoller Ausdruck, der die Baronin reizte. Und was sie ab und zu erzählte, war erst recht nicht dazu angetan, die Baronin zu beruhigen.

Man sprach im ganzen Losensteiner Tal ja noch immer nur von den leichten aufregenden Ereignissen. Dem Mord im Losensteiner Schloß, dem Tod Dr. Hellkreuz und dem Verschwinden Serenas.

Ohne daß man wußte wie, waren eine Menge Einzelheiten bekannt geworden, die nun die öffentliche Neugier lebhaft beschäftigten.

Man wußte, daß Dr. Hellkreut zuerst den Sekretär als den Mörder bezeichnete. Dass er sich vergeblich bemüht habe, seiner Frau noch etwas zu sagen und einen mühsam geschriebenen Zettel zurückließ, auf dem nichts stand als: „Serena — die Papiere“. Die Aussage des buckligen Jakob aus dem Doktorhaus wurde bekannt. Daraus und aus der von der Polizei festgestellten Tatsache, daß Serena Hellkreut bis zum zweitundzwanzigsten Mai nie mit Sekretär Greiner gesprochen hatte, ergab sich klar die Unhaltbarkeit der ersten Vermutung, die beiden hätten ein Liebesverhältnis unterhalten.

Auch das wußte man: Dass es in Serenas Leben ein Geheimnis gäbe, das sich die Behörde eifrig aufzuklären bemühe, und daß Frau Dr. Hellkreut überall nach Papieren suche, die nicht zu finden seien.

All dies erfuhr auch die Baronin nach und nach aus dem Munde der Beermann.

Dann kamen die Zeitungsberichte, die meldeten, daß man in Hamburg eine Spur der Verchwundenen gefunden, die Inspektor Wenk und Baron Spannberg eifrig verfolgten. Zwei Tage später hieß es, die Spur sei falsch ge-

jahen in der Kraft des Christenglaubens. Das ist eine Tatsache, die allen halben bezichtigt werden darf, wo man den Vohen der christlichen Kultur noch nicht verlossen hat.

Ob und inwiewiel der Weltkongreß praktische direkte Folgen haben wird, das steht dahin. Es liegt zunächst nicht in der Absicht der Männer, die ihn einberufen haben, die lutherischen Kirchen der verschiedenen Länder zu einer stark organisierten Einheit zu verschmelzen. Es handelt sich um die Pflege der internationalen Gemeinschaft des Glaubens. Aber damit ist doch die Tagung keineswegs eins zur Feindseligkeit verurteilt. Bringt sie, wie zuversichtlich zu hoffen steht, ihren Teilnehmern und den von ihnen vertretenen kirchlichen Gemeinschaften einen Zusatz an inneren Werten, so bedeutet sie, — daß ist über jeden Zweifel erhaben — einen Markstein auf dem Wege, der unser Geschlecht zum Frieden führt.

Lokales.

Wodz, den 22. August 1925.

bip. Die 4. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet morgen, 7 Uhr abends statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte und Anträge des Magistrats in Sachen: 1. der Bevollmächtigung des Magistrats zur Aufnahme einer staatlichen 6 Millionen-Mark-Anleihe; 2. der Erhöhung des Magistrats zur Aufnahme einer 10 Millionen-Mark-Anleihe in der polnischen Währung; 3. der Bestätigung der vom früheren Stadtrat beschlossenen Aufnahme einer staatlichen Anleihe von 40 Millionen zum Ausbau der Schule in der Jagajnowa Straße und 4. der Erhöhung des Magistrats zur Aufnahme einer 5prozentigen staatlichen Anleihe von 750 Millionen Mark zum Bau von 5 Schulgebäuden. Die angeführten 4 Punkte sind bereits in zweiter Lesung angenommen worden. Des weiteren sieht die Tagesordnung Nachrichtenberichte der Kommission für allgemeine Fragen vor, und zwar 1. über den Antrag der Stadtverordneten Frau Krebs bezüglich der Anbringung eines Kreuzes im Beratungssaal des Stadtrats; 2. über den Antrag des Stadtverordneten Holenderski bezüglich der Belämmung des Buchers; 3. über den Antrag des Stadtverordneten Holenderski bz. des Mieterschlags und 4. über die Anträge des Stadtverordneten Holenderski und der Fraktion der Polnischen Sozialistischen Partei in Sachen des täglichen Einschreitens der Polizei während der letzten Arbeitsschichten. Duletzt folgen die Declarationen der Stadtverordnetenfraktionen.

Geldüberweisungen nach Sowjetrußland. Von 15. August ab nimmt die Handelsvertretung der Sowjetrepubliken in Warschau, (Montezzi 11, Zimmer 3) Geldüberweisungen nach Russland, ukrainischer Währung (Tscherwon) entgegen. Bei der Überweisung wird 1 Tscherwon 5 Dollar gescannt, während in Russland für einen Tscherwon 6 Dollars gezahlt werden. Außerdem sind die Wechselgebühren niedriger und werden in polnischer Mark angenommen.

Entrichtung der Prüfungsbücher in Zlotywährung. Auf einer im Ministerium für Kultus und Unterricht stattgefundenen Konferenz wurde die Festlegung der Prüfungsbücher in polnischen Zlotys in Erwägung gezozen. Eine diesbezügliche Verordnung wird nach Bekanntgabe durch die Regierung öffentlich bekannt gegeben werden.

bip. Eine Ausstellung für Gärtnerkonzertgriffe wird auf Anregung des polnischen Gärtnerverbandes am 29. und 30. September sowie am 1. Oktober in Łódź stattfinden.

bip. Für Deserture. Am Freitag läuft der durch das Einheitsgesetz vorgeschriebene Termin für Deserture, sowie Reversiven, die sich zu den Waffenkämpfen nicht stellen, ab. Aller, die sich bis zu diesem Termin nicht an zuständiger Stelle meldeten, steht der Strafesetz nicht zu.

wesen, die flüchtigen befanden sich nicht, wie vermutet, auf der „Carolina“, sondern auf dem Schnelldampfer „Queen Mary“. Der dortige Kapitän habe beide beobachtet und erkannt. Der Wortlaut seines Telegramms an die Londoner Polizeibehörde wurde veröffentlicht. Zugleich kam vom „Capo“ die Nachricht, die „Queen Mary“ fahre mit unerhörter Schnelligkeit und suchte offenbar den „Capo“ durch einen Rekord zu übertrumpfen.

Und einen Tag später kamen die Nachrichten von der Katastrophe, der die „Queen Mary“ zum Opfer fiel. Tagelang füllten die Berichte über furchtbare Einzelheiten die Spalten der Blätter.

Baronin Spannberg las sie, bleich vor Entsetzen, von Grauen geschüttelt. Über tausend Menschen tot! Und darunter auch die, der Richard gefolgt, die er geliebt.

Die letzten Berichte, die zugleich eine genaue Liste aller Geretteten brachten, ließen leider darüber keinen Zweifel mehr.

Die Baronin brach in leidenschaftliches Weinen aus, als sie diese Tatsache festgestellt sah. Es war das erste Mal seit dreißig Jahren, daß Tränen aus ihren Augen flossen. Mitleid, Reue und Grauen vor sich selbst erschütterten sie. War sie nicht mitschuldig an Serenas Tod? Hatte sie Gott nicht hundertmal auf den Knie darum gebeten?

Und jetzt — wie seltsam — empfand sie nichts anderes mehr als bitteren Schmerz über ihren Tod! Denn zum erstenmal im Leben dachte sie nur mit dem Herzen — mit ihrem Mutterherzen, das plötzlich begriff, welchen Jammer der Sohn in dieser Stunde empfinden müsse.

Fortschreibung folgt.

Lodz im Kampfe mit der Teuerung.

Aufdeckung großer Lebensmittelvorräte in Lodz.

Schon seit längerer Zeit hatten die Polizeibehörden gewisse Handelsunternehmen, Expeditionshäuser u. a. die im Beobachtungsfeld standen, Lebensmittel in größeren Vorräten zu Spekulationszwecken auf Lager zu halten, im Auge. Gestern wurden nun in verschiedenen Unternehmungen Haussuchungen vorgenommen, die überraschende Ergebnisse zeitigten. Bereits um 9 Uhr vormittags zog eine ganze Reihe besonderer Polizeiaufstellungen je 3 bis 4 Mann zährend, aus, um in verschiedenen verdächtigen Unternehmen Reviereien durchzuführen. Die teilweise Ergebnisse dieser Massenhaussuchungen sind folgende: In der Firma „Warvant“ wurden 153 Kisten Speck zu je 290 kg. 3 hast, 500 Sack Mehl, bas von Mai und Juni lagernde, 100 Kisten Kakao, 293 Kisten Buchweizengrüne und 6 Kisten Zigaretten entdeckt. Im Bereich des 3. Polizeikommissariats wurden 5000 Sack Mehl gefunden. Die Polizei verhaftete bereits 38 Personen, darunter viele bekannte Lebensmittelhändler. Vor der polizeilichen Haussuchungen begannen, bezahlen sich einzelne Polizeibeamte incognito in die Lebensmittelunternehmen, um angeblich Einläufe zu besorgen. Meist wurde ihnen zur Antwort, daß hier nichts zu verkaufen sei. Die bei den Lebensmittelhändlern durchgeföhrten Revisionen haben in der Stadt großes Aufsehen erregt.

pap. Das Ergebnis der durchgeföhrten Haussuchungen stellt sich wie folgt dar: Im Bereich des 5. Kommissariats wurden festgestellt: 14 800 kg. Reis von Franscijet Glugla (Voludniowa 28), 5600 kg. Zucker von Rudolf Siegler (Wschornia 34), 5500 kg. Zucker vom Expeditionshaus Knoll (Voludniowa 5), 23 Tonnen Kakao, 9 Pack Bimi, 800 kg. Tee und 1000 kg. Bohnen von Tiram Schlesfeld (Alter Ring 2), 340 kg. Fleisch 49 kg. Schmier von Kazimierz Romanek (Pomorska 61), 10 000 kg. Zucker von Pinus Jercail (Alter Ring 14), 149 kg. Butter von Josef Wolski (Petrilaure 3), 400 kg. Zucker Israel Girschonowicz (Alter Ring 9), 2900 kg. Rorn von Gniadko und Komp. (Zaluba 2), 1500 kg. Butter von Chaim Modrowitz (Kiliński 45), 500 kg. amerikanisches Weizenmehl von Jakob Schmitz (Tegielnica 26), 800 kg. Butter und 1658 Sack Eier von Mendel Rosensatz (Zachodnia 52).

Im Bereich des 3. Kommissariats wurden festgestellt: 48 Sack Mehl von Josef Weis (Alter Ring 15), 26 Sack Weizenmehl von Lesser Salomo (Koscielna 4), 2 Sack Zucker von Niute Weis (Aleksandrowska 2), 56 Sack Farin Zucker von Moses Freidenreich (Alter Ring 12), 180 Sack Weizenmehl, 20 Kisten Streichöl von Majst Boruch (Alter Ring 13), 46 Sack Mehl, 26 Kisten Seife von Kempinski Frischheim (Bierskastraße 85), 11 Sack Salz von Kawecki Kallmann (Bierskastraße 77), 2 Sack Mehl von Goldbroda Hirsch (Bierskastraße 78), 6 Sack Mehl von Trajnowski (Bierskastraße 86), 1 Sack Reis von Giltmann Isak (Dolna 4), 9 Sack Zucker von Dusner Fajgel (Lutomierska 23), 4 Sack Zucker von Lenz nicht Moses (Bierska 8).

Die Fortsetzung des Berichts bringen wir morgen.

bip. Bestrafung von Wucherern. Wegen Nichteinhaltung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wurden bestraft: Max Brockowski (Nowomiejskastraße 6) mit 1 Woche Haft und 1 Million Mark, Chaim Roznerow (Nowomiejska 10) mit 1 Million Mark, Schulzowski (Alexandrowska 13) mit 800 000 M., Rosa Eisenberg (Bierska 62) und Abramowicz Lewermann (Kiliński 39) mit je 500 000 M. Geldstrafe.

bip. Wegen Nichteinhaltung der Verordnung über Bleihandel wurden bestraft: dr. Viehhändler Kazimierz Andruszewski aus Kalisch mit 3 Monaten bedingungsloser Haft und 1 Million Mark Geldstrafe sowie Ignacy Janiszewski aus Grzlow mit 2 Monaten bedingungsloser Haft und 1 Million Mark Geldstrafe.

Organisierung der Bevölkerung für den Kampf mit der Teuerung. Die von Tag zu Tag steigende Teuerung erfordert die Anspannung aller Kräfte, um dieselbe zu hemmen und eine auf breitester Grundlage aufgebauten Aktion gegen dieselbe zu beginnen. Alle bisherigen Schritte der Regierung können nur einen Erfolg haben, wenn sie von der Bevölkerung tatkräftig unterstützt werden. Deshalb schreitet jetzt die Regierung an die Organisierung der Bevölkerung für den Kampf gegen die Teuerung, damit sie diese Unterstützung teilhaftige. Es werden Ausschüsse gebildet werden, die im Einvernehmen mit den Regierungsbürokratien die ungefundene und wucherischen Schritte des demokratisierten Teiles der Bevölkerung bekämpfen sollen.

pap. Die Arbeiter und der Kampf mit dem Wucher. Vorgestern fand im Zusammenhang mit der herrschenden Teuerung im Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine Konferenz statt, auf der besprochen werden sollte, welche Mittel zur Bekämpfung der Teuerung am zweckmäßigsten seien. Zu dieser Konferenz waren auch die Vertreter sämtlicher Arbeiterverbände vorgeladen. Die Vertreter des Klassenverbandes sowie des Verbandes

„Praca“ nahmen jedoch an der Konferenz nicht teil, da ihrer Ansicht nach die Arbeit des Referats völlig zwecklos und dessen Versuch, der Teuerung und den Wuchertrieben abzuhalten, versucht seien. Es liege zunächst in den Händen des Staates hier Abhilfe zu schaffen, dessen Mehrheit jedoch die Bauern und Gewerbeleute aufzumachen, die es in ihrem Interesse nicht zulassen werden, daß der Staat eine Kontrolle über die Lebensmittelpreise erhält.

bip. Die Lohnbewegung. Den Bürgern arbeiten, die bereits seit 3 Wochen streiken, wurde eine 120 prozentige Lohnerhöhung und die Regelung der Löhne laut den Berechnungen der parlamentarischen Kommission zugestanden.

bip. Die Kürschnergesellen fordern eine 50 prozentige Lohnerhöhung.

bip. Da die Arbeitgeber die den Tapezierern vertragsmäßig zugeschneide 44 prozentige Lohnerhöhung nicht anzustehen wollten, legten diese ihre Arbeit nieder.

bip. Den Ziegelerarbeitern wurde für die Zeit vom 15. August bis 1. September eine 68 prozentige Lohnerhöhung bewilligt.

pap. Den Friseurgehilfen wurde eine 50 prozentige Lohnaufbesserung bewilligt. Gleichzeitig wurden auch die Friseurzubehör mit Wirkung von heute ab um 50 Prozent erhöht.

bip. Vor einem Streik der Fleischer. Gestern abend fand im Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine Konferenz mit den Fleischern statt, auf der über die Fleischpreise beraten wurde. Vorsitzender Jagielski führte die Kalkulation durch, wobei es sich erwies, daß die Fleischer 660 000 Mark an einem Schwein verdienen würden, abgesehen von dem Erlös für die verarbeiteten Fleischwaren. Aber die Fleischer erklärten sich damit nicht einverstanden und verlangten, daß man die Preise für Schweinefleisch auf 66 000 Mark, Schinken auf 70 000 Mark und Speck auf 80 000 M. feststelle. Als der Vorsitzende die Aufmerksamkeit darauf lenkte, daß der Verdienst zu hoch sei, erklärte der Innungs-Vorsitzende Biroński, daß er nicht dafür verantwortet, ob die Fleischer Fleisch verkaufen und überhaupt schlachten werden. Für die anwesenden Fleischer war dies das allgemeine Bedenken zum Verlassen des Saales. Angesichts dessen, daß es also zu keiner Vereinbarung gekommen ist, wird wahrscheinlich heute die Fortsetzung der Konferenz stattfinden.

Neue Lebensmittel- und Kohlenpreise. Die Handelsabteilung des Lodzer Magistrats setzte vom 20. August folgende Preise für Kolonialwaren fest: für je 1 kg. Kakao „Van Houten“ 150 000 Mark, Cognac Nr. 103 550 000 M. und Bohms Cichorie 15 000 Mark. Dergleichen wurden die Kohlenpreise vom 21. August ab wie folgt erhöht: für je 100 kg. oberschlesische Stückholz auf 150 000 M., Schuhholz auf 78 000 M. und ungespaltenes Holz auf 90 000 Mark.

pap. Eine Abordnung der Kartoffelhändler wandte sich an das Referat zur Bekämpfung des Wuchers mit der Forderung, die Kartoffelpreise auf 160 000 Mark für den Korzec zu erhöhen. In dieser Angelegenheit soll noch eine besondere Konferenz einberufen werden.

Erhöhung des Eisenbahntariffs. Das Eisenbahoministerium teilt mit: Um den Eisenbahntarif der gegenwärtigen Kaufkraft der polnischen Mark anzupassen und auf diese Weise Fahrtkosten zu vermeiden, wird mit Wirkung vom 1. September ab der Personen- und Gepäcktarif auf den polnischen Eisenbahnen um 100 Prozent erhöht.

Weiteres Abblattungsschärfen in Lodzer Fabriken. Dem „Kurier Wielkopolski“ zufolge wurde die Arbeitszeit in den Fabriken von Gottfried Steigert, Jarocinski und Wachs (Juliuszstraße 30) auf 3 und in den Fabriken von Toreceruk (Gdańska 80), Schweizert (Wielkopolska 215) und Bartnicki auf 4 Tage in der Woche herabgesetzt.

Großfeuer in Lodz. Vorgestern abend gegen 6 Uhr wurden die Einwohner von Lodz von heulenden Fabrikssirenen alarmiert. In der Baumwollspinnerei der Gebrüder Lubinski und Węgl (Prymatna 4) war Feuer ausgebrochen. Das Feuer entstand im ersten Stockwerk, von wo aus es mit Riesenschwelle auf das ganze Gebäude übergriff. Unter den im zweiten Stockwerk beschäftigten Arbeitern entstand eine ungeheure Panik. Da die in den Hof hinunterführende Treppe bereits in Flammen stand, suchten sie sich dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern hinausprangen. Mehrere Arbeiter, die sich auf diese Weise zu retten suchten, trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. 7 Züge der Freiwilligen Feuerwehr waren bei den Löscharbeiten tätig. Ein Feuerwehrmann wurde von einschlagende Balken schwer verletzt. Die Unfall-

rettungsbereitschaft mußte herbeigerufen werden. Trotz den angestrengtesten Rettungsarbeiten und der ausopfernden Tätigkeit der Feuerwehr konnte nur wenig gerettet werden. Das ganze Gebäude samt den darin befindlichen Maschinen brannten vollständig nieder. Die Verluste betragen mehrere Millarden. Die Feuerwehr war die ganze Nacht hindurch tätig, um das Übergreifen des Brandes auf die nachbarlichen Gebäude zu verhindern.

Lebenmüde. Der 60jährige Josef Lubiewicz, 30 Jahre alt, nahm im selbstmörderischen Abschluß Gift zu sich. Er wurde in das Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht. — Der 32jährige Stefan Szczepan (Przyjazd 76) trank, um sich das Leben zu nehmen, Erdalkali. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

pap. Kleine Nachrichten. Im Hause Wdzieja 48 entstand in der Wohnung eines gewissen Habschberg Feuer. Der 4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr löschte den Brand.

Der 45jährige Arbeiter Josef Paniotki (ul. 10) unglücklich von einer Leiter, daß er einen Schußelbruch davontrug. Der Verunglückte wurde nach dem vorangestellten Krankenhaus gebracht. — Am Sonntag wurde der Arbeiter Wladislaus Warchol während einer Schlägerei mit einem scharfen Gegenstab an der Hand verwundet.

pap. Diebstähle. In die Fabrik von Kaiserbrecht (Bolesław 69) drangen bisher unermittelt Diebe ein und stahlten Waren im Wert von 25 Millionen M. — Auf der Garni-Lager der Firma R. c. i. e. und Erdweber (Petrilaure 104) wurden Garne gestohlen, deren Wert sich auf 18 Millionen M. beläuft. Aus der Wohnung des Izek Bassisza, Petri ul. 115, stahlten unbekannte Diebe ein Förderband im Wert von 6 Millionen M. — Vorgestern nach wurden einem gewissen Thadewski, 32-jähriger gestohlen.

Kunst und Wissen.

Ein neues Theater in Lodz. Unter der Leitung der Herren Josef Pilatik und Lucjan Wisniowski, Schauspieler am städtischen Theater, soll eine neue polnische Kulturstätte in Gestalt eines populären Theaters (Teatr popularny) eröffnet. Die Eröffnung dieses Theaters, das in der Ogrodowa 18 untergebracht werden wird, ist für den 1. September vorgesehen.

Sport.

Die Radrennen um die Weltmeisterschaft, die am Sonntag in Zürich ausgetragen wurden, zeigten folgendes Ergebnis:

Nennen für Liebhaber: im ersten Rennen siegte Peters (Holland) im zweiten Dreckstein (Holland), im dritten Guynot (Frankreich), im vierten Michard (Frankreich) und im fünften Macaire (Holland).

Nennen um Zugang zum Halbfinales und Finale: erstes Rennen Holt (Holland), zweites Rennen Hansen (Dänemark), drittes Rennen Delcroix (Belgien), vieres Rennen Whith (England); alle vier wurden zum Rennen um die Weltmeisterschaft zugelassen.

Nennen für Berufsfahrer: Im ersten Rennen siegte Moeslop (Holland), im zweiten Boulain (Frankreich), im dritten Rauchmann (Schweiz), im vierten Beune (Holland), im fünften Schille (Frankreich).

Das Schlußrennen um die Weltmeisterschaft ergab folgendes Resultat: Rennen für Berufsfahrer: 1. Moeslop (Holland), 2. Boulain (Frankreich). Rennen für Liebhaber: 1. Michard (Frankreich), 2. Macaire (Holland).

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde hält heute nach längerer Unterbrechung wieder seine erste Singstunde ab. Alle Mitglieder des Vereins werden ersucht, zu derselben pünktlich um 7,9 Uhr abends zu erscheinen.

Aus dem Reiche.

pap. Wada. Stadtratwahl. Am 3. September werden hier die Wahlen in die Stadtvertretung stattfinden.

Kroksu. Ein zadauliger Hauptmann der polnischen Armee. Wir leben im Krafauer „Illustrator Kurier Godlewsky“. Auf dem Bahnhof in Driedice trug sich dieser Tage ein blutiger Vorfall zu. Ein Hauptmann der dort stehenden Uppenabteilung hielt einen Eisenbahner an und äußerte sich in roher Weise über dessen Frau, die sich in Begleitung des Eisenbahners befand. Als der Eisenbahner seinen Revolver, schlug damit den Eisenbahner und fuhrte darauf mehrere Schüsse ab, von denen einer den Eisenbahner und einer einen Kaufmann aus Beuthen schwer verletzte. Auf dem Bahnhof entstand eine Panik, der Hauptmann siegte jedoch die Schießerei unbeirrt, bis ihm von einem Maschinisten der Revolver aus der Hand gerissen wurde. Besonders ungemein war der Umstand, daß während dieser peinlichen Scene der Zug Wien-Bukarest einließ, dessen Passagiere entsezt und verwundert an die Fenster eilten. Der Hauptmann verbarg sich, nachdem ihm die Waffe entrissen worden war, in seiner Wohnung, wohin ihm eine Schaar empörter Eisenbahner folgte. Der Hauptmann nahm sich die Militär-anwaltschaft an, während der verletzte Eisenbahner und der Kaufmann im Krankenhaus mit dem Tode ringen.

Handel und Volkswirtschaft.

Wiederaufbau und gegenwärtiger Stand d. polnischen Landwirtschaft.

Von Dr. Fritz Seifert, Bielitz.

Trotz aller zweifellos beachtenswerten Ansätze zum Übergang vom Agrar — zum Industriestaat bleibt Polen wohl noch für Jahrzehnte hinaus im wesentlichen ein Agrarland, dessen wirtschaftliche Stärke in erster Linie in der Entwicklung und Nutzung des Ackerbaus und der Viehzucht liegt. Das Mißverhältnis zwischen der Ein- und Ausfuhr, welches die Handelsbilanz und damit die finanzielle und wirtschaftliche Lage dauernd ungünstig beeinflusst, wird bisher vorwiegend durch den Export von Kohle, Petroleum und Holz noch einigermaßen wettgemacht, während die Produktion der Landwirtschaft noch nicht annähernd diejenige entscheidende Rolle im polnischen Export spielt, die ihr vermöge der Beschaffenheit des polnischen Territoriums und der daraus sich ergebenden Entwicklungsmöglichkeiten zukommen würde.

Polen besitzt eine Territorialfläche von etwa 40 Mill. Hektar, wovon rund 20 Mill. unter dem Pflug stehen. Der Waldbestand Polens bezieht sich auf etwa 9 Mill. Hektar, somit 23 Proz. der Gesamtfläche, auf Wiesen und Weide land entfallen etwa 6 Mill. Hektar, während das übrige Gebiet Sümpfe, Seen und sonstiges Unland darstellt. Der Weltkrieg, der sich zum grossen Teile auf den Gefilden Polens abspielte, hat die Landwirtschaft und deren industrielle Einrichtungen arg verwüstet. Im Jahre 1920 war die Produktion derart zurückgegangen, dass Polen Nahrungsmittel aus dem Westen einführen musste. Das Bleigewicht der Dollarschulden für amerikanisches Mehl drückt noch heute schwer auf die Finanzen Polens. Die rege Initiative der polnischen Landwirte, welche 78 Prozent der gesamten Bevölkerung darstellen, brachte es zuwege, dass im Jahre 1922 der Nahrungsmittelbedarf bereits von der inländischen Produktion gedeckt werden, ja sogar auf einigen Gebieten schon ein bescheidener Export einsetzen konnte, was insbesondere für Lebendvieh und Eier zutrifft. Dank der umfassenden Reorganisationstätigkeit intelligenter und fachmännischer Führer sowie der Gründung vieler Vereinigungen und Organisationen seitens der landwirtschaftlichen Interessenten schreitet der Wiederaufbau der polnischen Landwirtschaft mächtig vorwärts. Die Aufschliessung viel brachliegenden Geländes sowie die gesteigerte Ausnutzung aller Produktionsmöglichkeiten bringen den polnischen Agrarstaat seiner Rolle, nämlich eine bedeutende Kornkammer im Osten zu bilden, immer näher.

Die Tatsache, dass Polen im Jahre 1922 trotz verspäteter Ernte etwa 80 000 Tonnen Korn nach dem Ausland exportieren konnte, berechtigt zu der Annahme, dass das Wirtschaftsjahr 1922/23 einen bedeutend höheren Überschuss insbesondere an Winter- und Samenkörnern sowie an Hülsen- und Oelfrüchten und ganz besonders an Kartoffeln abwerfen werde. Außerdem rechnet man in diesem Jahr mit einem bedeutenden Export bereits verarbeiteter Rohstoffe, wie Zucker, Spiritus, Stärke, Sirup, getrockneter Kartoffelflocken u. s. w. — Nach Schätzungen des Statistischen Amtes in Warschau dürfen etwa 500 000 Tonnen Winterroggen, 250 000 Tonnen Gerste, zirka 50 000 Tonnen Hülsenfrüchte und 5 000–10 000 Tonnen Mohn und Oelfrüchte und ein bedeutendes Quantum von Hopfen und Zuckerrübensaat, worin Polen qualitativ an erster Stelle im Welthandel steht, für den Export frei werden; von jener als ein bedeutendes Kartoffelland bekannt, dürfte Polen in diesem Jahr etwa 2,5 Mill. Tonnen Kartoffel exportieren können.

Der Zuckerrübenanbau ist in starker Zunahme begriffen und nähert sich immer mehr dem vorkriegsmässigen Anbauausmass. Mit Rücksicht auf die durchaus günstige diesjährige Ernte wird der Inlandsverbrauch reichlich gedeckt werden können und die Regierung plant die Freigabe von fast einem Drittel der Gesamtproduktion — 12 000 Waggons — zu Exportzwecken, um sich in den Besitz von Exportdevisen zu setzen.

Die augenblicklich in Polen herrschende Zuckernot und Teuerung ist lediglich auf wucherische Manipulationen zurückzuführen, wobei allerdings die Tatsache nicht von der Hand zu weisen ist, dass die Deckung des einheimischen Bedarfs bei der derzeitigen Zuckerkonzeptpolitik des Staates gefährdet werden könnte. Das Jahr 1923 bringt auch einen Überschuss an Gemüse und Obst. Man rechnet ferner für dieses Jahr mit einem bedeutenden Eiexport, der sich augenblicklich auf 150 Waggons monatlich bezieht, ferner mit einer Ausfuhr von 2 Millionen Gänzen. Eine starke Zunahme weist der Viehstand auf: Im Jahre 1921 zählte eine gelegentlich

erhobene Statistik 7,8 Millionen Stück Vieh und 5,2 Millionen Schweine, während man heute mit einer mindestens 30 prozentigen Erhöhung dieser Ziffer rechnen kann. Augenblicklich genügt die einheimische Viehzucht zur reichlichen Deckung des Inlandbedarfes und man rechnet noch mit einer Exportmöglichkeit von einer Million Schweinen, deren heutige Anzahl man mit mindestens 8 Millionen beziffern kann. Auch die Lücken, die der Krieg in den polnischen Pferdestand geschlagen hat, beginnen sich bereits wieder zu füllen und man zählt heute schon etwa 3,2 Millionen Pferde im Verhältnis von 35 Millionen im Jahre 1913.

Eine natürliche Folge der hohen Ackerbaukultur ist die Entwicklung einer weitverzweigten Spirituosenindustrie. Polen ist von einem dichten Netz von Brennereien durchzogen, die sich besonders stark in Posen, Pommern und Schlesien ausbreiten. Man zählt heute in diesen Gebieten 761 Brennereien, die zusammen etwa 40 Millionen Liter reinen Spiritus produzieren. In Kongresspolen bestanden vor Kriegsbeginn 798 Brennereien, die zum grossen Teile vom Kriege vernichtet wurden, ebenso zählte auch Wolynien im Jahre 1918 nicht weniger als 335 Brennereien. Heute sind in Kongresspolen und im fernersten Osten zusammen etwa 600 Brennereien im Betrieb, die insgesamt etwa 25 Millionen Liter Spiritus produzieren. Galizien zählte vor dem Kriege 889 Brennereien, die etwa 70 Millionen Liter erzeugten und deckte mit seiner dementsprechend stark entwickelten Rektifikations- und Spirituosenindustrie einen beträchtlichen Teil des Bedarfes ganz Österreichs. Nach Friedensschluss waren die Brennereien Galiziens auf 360 an Zahl zurückgegangen, die etwa 12 Millionen Liter erzeugten und heute zählt man daselbst bereits wieder 500 Brennereien, die etwa 28 Millionen Liter reinen Spiritus erzeugen.

Die hohe Bedeutung der Landwirtschaft für das gesamte Wirtschaftsleben Polens tritt in ein besonders helles Licht, wenn man erwägt, dass alle bisherigen Versuche der polnischen Finanzminister, das Gleichgewicht im Staatshaushalte, diese unerlässliche Voraussetzung für die Gesundung der Finanzen, zu erringen, fehlgeschlagen sind, weil es bisher noch nicht gelingen konnte, die Produktion zu erhöhen und den Export die Oberhand über den Import gewinnen zu lassen. Die noch bedeutend steigerungsfähige Landwirtschaft bietet ganz unberechenbare Exportmöglichkeiten und könnte die polnische Handelsbilanz günstig beeinflussen, was auf die Gestaltung der gesamten Finanzwirtschaft eine wohltuende Wirkung ausüben würde. Die Landwirtschaft bleibt für Polen das Fundament des Staates, der sich zu einem bedeutenden östlichen Kornspeicher zu entwickeln verspricht.

Die diesjährige Ernte in Polen.

Über die Ernteverhältnisse in Polen gibt das Statistische Hauptamt in Warschau folgendes bekannt: Nach dem bewölkten und regnerischen Weiter im Juni trat um den 3. Juli eine Wendung ein. Es kam heisse und trockene Witterung, die zwei Wochen anhielt. In der zweiten Hälfte des Monats folgte eine gewisse Abkühlung, Zunahme der Bewölkung und der Niederschläge, die jedoch im Zusammenhang mit dem trockenen Wetter der ersten Hälfte für den ganzen Juli etwas unter der Norm ausfielen. Auf Grund von Berichten waren die betreffenden Ernteaussichten an Winter- und Sommergetreide zu Beginn der Ernte gut. Der voraussichtliche Ertrag wurde Ende Juli vom Hektar (100 kg.) für ganz Polen durchschnittlich geschätzt: Winterweizen 14,5; Sommerweizen 11,4; Winterroggen 14,1; Sommerroggen 11,3; Wintergerste 18,5; Sommergerste 14,8; Hafer 15,0; Winteraps 13,6. Für die einzelnen Wojewodschaften gestaltete sich der voraussichtliche Durchschnittsertrag an Wintergetreide folgendermassen:

Wojewodschaft.	Winterweizen	Winterroggen
Warschau	16,9	14,2
Lodz	16,2	15,3
Kielce	14,6	13,7
Luolin	14,9	13,7
Bialystok	14,6	13,5
Wilna	9,3	8,4
Nowogródek	10,9	11,4
Polessje	10,0	11,0
Wolynien	13,9	13,9
Posen	23,3	19,7
Pommern	21,9	18,6
Krakau	11,4	11,6
Lemberg	10,9	11,7
Stanisławów	11,1	11,2
Tarnopol	13,1	12,1
Schlesien	14,8	13,8

Der Stand der übrigen Produkte in Kategorien (5 bedeutet sehr gut, 4 gut, 3 mittel, 2 mangelhaft, 1 schlecht) kam in folgenden Durch-

schnittsziffern für ganz Polen zum Ausdruck: Sommeraps 3,4; Hirse 2,5; Buchweizen 3,0; Erbsen 3,5; Lupine 3,4; Klee 4,0; Flachs 3,5; Hanf 3,3; Kartoffeln 3,4; Zuckerrüben 3,4.

Die voraussichtliche Ernte von Heu der ersten Mahd wurde für ganz Polen durchschnittlich so geschätzt: Vom Hektar Feldwiesen 20,7 q. (100 kg.), vom Hektar Niederungswiesen 21,7 q. (100 kg.), Kleehu vom Hektar 36,0 q. (100 kg.).

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Durchschnittsertrag vom Hektar für trockene Wiesen (Feldwiesen) um 57 Prozent höher, für Niederungswiesen 21 Prozent und für Kleehu um 80 Prozent.

Wenn man sich auf die Schätzung der Durchschnittserträge von Ende Juli für Aehrenfrüchte und Kartoffeln stützt und annimmt, dass die Ernte ohne Verluste beendigt wird, sind in Tausende Tonnen folgende Gesamtränge zu erwarten: Weizen 1452, Roggen 6542, Gerste 1784, Hafer 3775 und Kartoffeln 24387. Die Weizernte würde demnach um 25 Proz. und die Roggenernte um 29 Proz. grösser sein als im Vorjahr. Jedoch können diese Zahlen infolge der ungünstigen Witterung bei der Ernte eine Verminderung erfahren, deren Grösse im Augenblick infolge der sehr verspäteten Ernte nicht bestimmt werden kann.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. August.

Millionen	Währung	Valuten
Pfdbr. d. Bodenkreditges. Ebl.	—	—
Goldanleihe	—	—
Dollars	246000	—
Pfund Sterling	—	—
kanadische Dollars	—	—
Franz. Franks	13715	—
Tschechische Kronen	—	—
Deutsche Mark	—	—
Schecks	—	—
Belgien	10950	—
Berlin	0,041/4-0,031/4	—
Danzig	0,041/4-0,031/4	—
Holland	96800	—
London	1122000-1100000-1121000	—
New-York	246000	—
Paris	13715	—
Riga	—	—
Prag	7200	—
Schweiz	44500	—
Wien	3,47	—
Italien	10550-10510	—
Buntmetalle	—	—
Chrysotita	40500	—
Zürich, 21. August. (Pat.) Anfangsnotierungen	—	—
Berlin 0000080, Holland 21750, New-York 553, London 2317	—	—
Paris 30,75, Mailand 28,57, Prag 16,15, Budapest 0,031,	—	—
Belgrad 5,30, Sofia 4,75, Bukarest 2,50, Warschau 0,0023	—	—
Wien 0,0071/4, Oesterr. Kr. 0,0078.	—	—

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 850-825, Handel- u. Industriebank 230, poln. Handelsbank 230, Westbank —, Genossenschaftsbank 250, Lemberger Landwirtschafts-Kreditbank 62, Wilna, Privat Handelsbank 155-134 105, Handelsbank 1200 1250, Warschauer Kreditbank 250-270-200, Lemberger Industriebank 80-90-825, Arbeitergenossenschaftsbank 580 650-625, Landw. Verein 95-75 105, Warsch. Industriebank —, Kreditbank —, Kleinpolnische Bank —, Potaschwerke 1350, Spiess 180-185, Wildt 185-170 175, Czerak I. u. 2 Em. 638 (ohne Bechte), Goslawice 490-500, Zuckergesellschaft 6800-6900 7100, Laski 95-85, Kohlengesell. 1050 725-970, Lipow 210-187,5-195, Norblin 550-310 425, Strom, 10500-8000, Oertwein 170-152 170, Rudzki 635 550-590, Trzebinia 295-280, Pocisk 160 170 157,5, Zieleniewski 1825-1709-1725, Zawiercie 43500, Borkowski 110-105 111, Schiffahrtsgesellschaft 30-27-28, Leder und Gerbereien 67-65, Elektrizität 1650-1700, Kabel 105 190, Haberbusch 620 660 6,5, Kucze 215 170 190, Böhm. Naphtha Industrie 625-615 620, Lenartowicz 43-38 41, Cerata 550 475, Kijewski 500 570 Puls 82,5-70-75, Chodorow 1200-1050-1100, "Czestochow" 4500-4200, Miebałow 525-570-555, Firley 150-160 140, Holzges. 50-55, Cegielski 155-140 150, Modrzejow 1450-1425-1475, Ostrowiec 1700-1800 — 5. Em. 1515-1415, Rohn & Zientkiewicz 245-255 250, Starachowice 940 890-900, Ursus 1. u. 2. Em. 300-280-240, Lokomotivengesellschaft 140-130-134, Zyradow 31500-32500 32000, Belpol 30, Jabłkowsky 43-38, Pojazd 375-35, Cielejow 205 200, poln. Elektriz. Gesell. 185-182 5-175, "Sifa i Świat" 470 425, Spiritus 1250 1375 1300, Naphtha 115-110-115, Nobel 290-315 310, Fustenik 260 250-255, Bormann und Schwede —, Radocha —, Lemberger Industriebank —, West-Ges. für Handel —, Unja —, Marysin —, Hurt —, Landw. Syndikat in Warschau —.

Baumwolle.

Liverpool, 20. August — Markt am Platze middling 25,40; Terminmarkt: für August 24,66, für September 24,52 — 24,60, Oktober 24,01 — 24,18, November 23,95.

New-York, 20. August. — Markt am Platze middling 25,00.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. o. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: "Libertas", Verlagsgeellschaftshaus b. h.

Zwei Zwirnmaschinen zu je 300 Spindeln v. der Firma "Karl Hammel", fast neu, zu verkaufen. Öff. unt. "Zwirnmashine" an die Geschäftsstelle dgl. Blätter erbeten. 217	Ein besseres 2511 Dienstmädchen das auch zu Kochen verkehrt, mit guter Empfehlung, wird zum sofortigen Abritt gesucht. Ausdrücke vormittags zwischen 11-1 Peristauer 186, 1. Stock.
--	---

